

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2008/2009**

**Partnerhochschule:** *Universidad del País Vasco, Bilbao*

**Land:** *Spanien*

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** *Geistes- und Sozialwissenschaften*

---

**Aufenthaltsdauer:** *Sept 2008- Feb 2009*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

*Universität:* <http://www.ehu.es/p200-home/es>

*Fakultät:* <http://www.gizarte-komunikazio-zientziak.ehu.es/p238-home/es/>

*Stadt:* [www.bilbao.net](http://www.bilbao.net)

---

### **Vorbereitung**

Es gibt einige Dinge, die man in Deutschland vor der Abreise erledigen kann, um sich einen angenehmen Start zu verschaffen. Dazu gehört, sich rechtzeitig um die Anreise zu kümmern. Je früher, desto billiger, in der Regel, vor allem was Flüge betrifft (bspw. Frankfurt Hahn – Santander mit Ryanair ab 20 EUR). Sich auch mal erkundigen, ob sonst noch jemand aus Karlsruhe nach Bilbao fährt. Ich hatte z.B. das Glück, dass ein Student mit seinem Bus nach Bilbao fuhr und mir ein Teil des Gepäcks mitgenommen hat.

Wichtig wäre, möglichst mindestens einen Sprachkurs zu besuchen und/oder sich einen Tandempartner zu suchen, denn je besser die Sprachkenntnisse zu Beginn des Aufenthaltes, desto leichter ist es, Kontakte zu knüpfen, ein Zimmer zu finden

und den Vorlesungen zu folgen. Eine Idee ist es auch, mal über die Erasmus-Liste Karlsruhes anzufragen, ob gerade jemand aus Bilbao in Karlsruhe studiert, mit dem man sich auf ein Gespräch treffen kann. Einige Tage vorher würde ich einen Platz für die ersten Tage in einer Herberge reservieren (z.B. <http://albergue.bilbao.net/> ).

Und: packt euch einen Regenschirm, Regenjacke und wasserdichte Schuhe ein! Es wird euch das Leben erleichtern.

## **Wohnung**

Bei der Zimmersuche gibt es zwei Möglichkeiten: man sucht sich eine WG in Bilbao (Deusto, Uribarri, Santutxu, Castanos, Abando, Casco Viejo) oder etwas außerhalb im Norden (Sopelana, Algorta, Getxo, Leioa). Letzteres hat die Vorteile, dass es sehr günstig ist (100- 200 EUR + Strom), man sich in nur wenigen Minuten am Meer befindet und auch der Campus nicht weit entfernt ist. Ich kenn jedoch keinen Austauschstudierenden, der sich dafür entschieden hat. Die Mehrheit der Studierenden wohnt eben doch in Bilbao und um sich zu treffen und abends etwas zu unternehmen, ist man sicherlich flexibler, wenn man in der Stadt wohnt.

Die Preise in Bilbao schwanken zwischen 250- 350 EUR je nach Lage und Größe. Sehr zentral liegen Casco Viejo, Abando, Azurri und auch Indautxu. Wer sich für ein Zimmer in San Francisco entscheidet, sollte sich besonders als Frau darüber im Klaren sein, dass es zumindest einigen Mut erfordert abends alleine nach Hause zu laufen bzw. auch nicht ganz ungefährlich ist.

Werden die Zimmer vom Vermieter vergeben, sind sie in der Regel teurer, als wenn die WG einen Gesamtvertrag für die Wohnung abgeschlossen hat und sich ihre Mitbewohner selbst aussucht. Als Erasmusstudierender hat man es als Anwärter auf ein solches Zimmer etwas schwerer, weil oft Leute bevorzugt werden, die für einen längeren Zeitraum bleiben und es nicht unbedingt leicht ist, zu Beginn des Auslandsaufenthaltes ein lockeres Gespräch auf Spanisch zu führen.

Ein Tipp: Auch wenn es in Bilbao den Winter über nicht wirklich kalt wird, lohnt sich eine Heizung für das Trocknen der Kleider, wenn es mal wieder eine Woche ununterbrochen regnet. Und zumindest einen Heizlüfter sollte der Vermieter bei fehlender Heizung anbieten, da es zwischen Mitte Dezember und Ende Februar auch kältere Nächte gibt.

## **Lebenshaltungskosten**

Abgesehen von der Miete, schätz ich Bilbao als etwas billiger als Karlsruhe ein. Lebensmittel sind in etwa gleich teuer- außer Früchte und Gemüse, die Fruterías billig und in guter Qualität verkaufen-, Kleidung und Kaffee/Bier/Wein in Kneipen sind deutlich günstiger als in Deutschland (Bsp.: Kaffee i.d.R. 75 Cent, Wein ebenfalls ab 75 Cent pro Glas).

Ich persönlich hab viel weniger ausgegeben, weil ich auf einen Schlag keine Ausgaben mehr für Bücher oder das Drucken von Skripten oder Hausarbeiten hatte. Vieles wird in elektronischer Form zur Verfügung gestellt (z.B. Lernplattformen) und die meisten Dozenten verteilen Lernmaterial kostenlos (so auch im Spanisch- und Baskisch-Sprachkurs).

## **Verkehrsmittel**

Bilbao hat tausend Adern. Neben einem gut ausgebauten Bussystem innerhalb (<http://www.bilbao.net/bilbobus/>) und außerhalb der Stadt ([http://www.bizkaia.net/home2/ca\\_index.htm](http://www.bizkaia.net/home2/ca_index.htm)), sorgen die Metro und die Tranvía für das Fortkommen von A nach B. Die höher gelegenen Viertel Bilbaos sind mit Aufzügen und Rolltreppen mitten auf der Straße erreichbar. Auch wenn man auf diese nicht angewiesen ist, sind sie es wert, sie einmal zu nutzen, auch weil sie einen oft zu einem schönen Ausblick auf die Stadt führen. All diese Verkehrsmittel können praktischerweise mit der gleichen Karte bezahlt werden, der Creditrans, die man bequem in der Metro kaufen kann.

## **Universität**

Die Universidad del País Vasco teilt sich auf mehrere Städte und mehrere Campus auf. Die Fakultät für Sozialwissenschaften ist in Leioa, etwa 20 min außerhalb von Bilbao. Hier findet auch der Sprachkurs statt.

Karlsruher Studenten, die den Campus als Lebeort mit vielen kulturellen Veranstaltungen, Vorträgen, Partys und Schlonzen kennen, müssen sich davon verabschieden. Der Campus in Leioa ist deutlich kleiner, abgelegen- bis in die Stadt Leioa dauert es zu Fuß 20 min- und der Großteil der Studenten ist nur für die Zeit der Vorlesungen und zum Lernen an der Uni. Weil der Campus so klein ist und fast alle

mit dem Bus zur Uni fahren, lernt man die Leute relativ schnell kennen und es ergeben sich so manche Kontakte.

Der Campus ist nicht sonderlich ansprechend, verunstaltet durch Bauarbeiten und leerstehende, verfallene Gebäuden. Eine Cafeteria und eine Mensa bieten jedoch preiswertes und frisch zubereitetes Essen an, das sich deutlich vom Angebot in Karlsruhe abhebt.

Auch sind die Studenten bei weitem nicht so organisiert wie in Karlsruhe, scheint mir. Es gibt wenige bis gar keine Hochschulgruppen im kulturellen oder sozialen Bereich. Dafür ist das Interesse an der Hochschulpolitik größer. Es vergeht kein Tag ohne neue Demonstrationen oder Plakate, die sich gegen Themen wie bspw. die Benachteiligung der baskischen Sprache wenden.

An der Fakultät für Sozialwissenschaften hilft einem die Erasmus-Koordinatorin mit allen Fragen gerne weiter. Die Vorlesungen und Seminare sind meist bedeutend kleiner als in Deutschland (10-15 Leute). Sie hatten für mich eher schulischen als universitären Charakter, auch weil es nicht sonderlich üblich zu sein scheint, dass Studierende Inhalte kritisch hinterfragen. Nach meiner Erfahrung sind sie jedoch sehr gut aufbereitet und da kontinuierliche Arbeit gefordert und auch geprüft wird, hatte ich dein Eindruck, sehr viel gelernt zu haben- anders als in Karlsruhe, wo sich die Arbeit oft auf eine einzige Hausarbeit oder Klausur konzentriert. Besonders empfehlenswert finde ich den Kurs Relaciones Internacionales von Alex Ugalde. Auch die Sprachkurse (Inicial, Intermedio, Avanzado) finden dreimal pro Woche in Leioa statt. Den Avanzado fand ich relativ monoton, da er sich hauptsächlich auf Grammatikwiederholungen beschränkt hat; der Intermedio wurde von Mitstudierenden ähnlich beurteilt. Dennoch lohnt sich natürlich eine Teilnahme zum Verbessern der Sprache. Ich habe es so gehalten, dass ich ein- bis zweimal pro Woche hingegangen bin. Im Zweifelsfall trägt ein Mittagsessen mit Spaniern mehr zu Sprachfortschritten bei!

Die Uni bietet für Austauschstudenten auch einen Baskischkurs an, eine tolle Gelegenheit, einen Einblick in die Struktur dieser besonderen Sprache zu bekommen und im Alltag einige kleine Sätze auf Baskisch verwenden zu können. Die Basken freuen sich, wenn Ausländer ihrer Kultur Interesse entgegenkommen, man selbst bekommt nochmals einen anderen Eindruck und kommt darüber oft mit Leuten ins Gespräch.

## **Kontakte**

Wie lerne ich so ganz neu und verloren in einer fremden Stadt Leute kennen? Es ist unkompliziert, andere Erasmus-Leute kennenzulernen, die selbst neu sind und sich in der gleichen Situation befinden. Es ist sicher schön, mit Gleichgesinnten Erfahrungen und Tipps auszutauschen, andere europäische Kulturen kennenzulernen und unbeschwerte Partys oder Ausflüge gemeinsam zu erleben. Wer sich mehr mit der heimischen Kultur und den Leuten auseinandersetzen will, muss etwas mehr Eigeninitiative mitbringen und mehr Geduld haben. Dazu gehört auf jeden Fall, selbst einen Schritt auf die Leute zuzugehen. Ich hab die Erfahrung gemacht, dass es zwar eine Weile dauert, Anschluss zu finden und diese Zeit auch nicht ohne gewisse Frustration erlebt, dann jedoch, wird man mit großer Herzlichkeit in Vieles miteinbezogen. Und schließlich gibt es auch einige Möglichkeiten, sich die Integration zu erleichtern, wie Teilnahme am Unisport, Suche nach Hochschulgruppen oder einem Tandempartner. Mir hat besonders der Baskischkurs geholfen, da ihn viele spanische Studenten besuchen, die aus einer anderen Region kommen und –weil sie selbst neu sind- tendenziell etwas offener als die heimischen Studenten sind. Außerdem hab ich ein paar Male an einem Sprachtreffen in San Mamés teilgenommen. Die Studenten dort organisieren eine größere Runde von Leuten, die an einer anderen Sprache interessiert sind, und man unterhält sich dann in kleineren Gruppen je nach Lust und Laune in einer Sprache. Hauptsächlich wird Spanisch im Wechsel mit Französisch und Englisch gesprochen.

## **Bilbao und Baskenland**

Bilbao ist eine der größten Städte Spaniens mit 350. 000 Einwohnern im Kernbereich. Die Stadt liegt ziemlich nahe am Atlantik (ca. 25 min mit der Metro) und ist gleichzeitig von Bergen umgeben. Es gibt also einiges zu entdecken, vor allem für Sport- und Naturbegeisterte. Außerdem sind andere schöne Städte in der Nähe (San Sebastian, Santander, Burgos), wer auch einmal Lust auf einen Ausflug am Wochenende hat.

Bilbao selbst weist kein einheitliches Stadtbild auf, ist eher bunt zusammengewürfelt, das macht die Stadt aber auch so interessant. Da wäre einerseits die Altstadt, das

Casco Viejo, mit zahlreichen verwinkelten Gässchen, am Fluss gelegen, wo viele am Wochenende die Fiesta mit pintxos (ähnlich den tapas) und vino beginnen, andererseits Industriegebiete, die an den einstigen Ruf Bilbaos als hässliche Arbeiterstadt erinnern, dann wiederum zahlreiche Parks auf Bilbaos Hügeln, futuristische und architektonisch interessante Ecken (das Guggenheim Museum, die Brücke Zubizuri) und exotische Immigrantenviertel. Jeder sollte die Stadt für sich selbst entdecken, hier nur einige Tipps:

- mal abends die Treppen vom Plaza San Pedro in Deusto zum botellón erklimmen
- ein Konzert im Bilborock besuchen (Puente de la Merced)
- für einen gemütlichen Abend: in die Sisha-Bar an der Plaza Indautxu gehen
- unbedingt abends zum Weggehen mal ins Antzoki (ehemaliges Theater), die Calle Iturribide und Bilbao la Vieja erkundschaften
- am Mittwoch kostenlos ins Museo de Bellas Artes
- an den Strand Sopelana fahren
- San Juan de Gaztelugatxe am Meer besuchen
- die casas ocupadas (z.B. Kukutxa) mit Konzerten, Koch- und Kinoabenden für sich entdecken

Eines sollte einem klar sein: wer in Bilbao studiert, wird nicht einfach seine Zeit in Spanien verbringen, sondern im Baskenland. Spanische Kultur mischt sich also mit baskischer, was sich zum Beispiel in der Musik, Konzerten, Literatur und der Sprache niederschlägt. Sicher hat jeder schon etwas vom Unabhängigkeitsbestreben gehört, deutsche Medien berichten zumindest über die Anschläge der Terroristenorganisation ETA. Baskische Einstellungen zur Unabhängigkeit sind vielfältig, von völliger Gleichgültigkeit bis zum radikalsten Nationalisten. Diese politische Diskussion wirkt sich zwar nicht besonders auf den Auslandsaufenthalt aus, in der Hinsicht, dass man an der Uni und in der Regel auch an allen anderen Orten problemlos mit Spanisch durchkommt. Es ist aber auch nicht möglich, das Thema zu umgehen. Ich persönlich fand es sehr spannend, mich mit dieser Fragestellung auseinanderzusetzen, vor allem weil das Verhalten der Basken dazu oft sehr ambivalent und das Problem sehr viel grundsätzlicher ist: wann sollte man einer Kultur das Recht auf Selbstbestimmung geben und wie weit geht dieses? Ich genoss es jedenfalls, so gleich zwei Kulturen näher kennenzulernen. Zur

Veranschaulichung nur ein Beispiel: für mich war es ein völliger Unterschied einen Baskischsprechenden oder einen Spanischsprechenden kennenzulernen: während ein Gespräch mit Letzteren mich oft kulturell gefordert hat, weil es sehr viel herzlicher und von den Themen her nach meinem Empfinden etwas oberflächlicher gestaltet war, empfand ich einen ersten Austausch mit Baskischsprechenden oftmals natürlicher, weil er mich mit seiner Ernsthaftigkeit und Sachorientierung an den deutschen Kommunikationsstil erinnert hat.

Ein Letztes: Das Wetter Bilbaos gibt nicht immer unbedingt Anlass zur Fröhlichkeit. In den Herbst- und Wintermonaten regnet es sehr oft, manchmal wochenlang. Das lädt nicht gerade dazu ein, die Stadt oder die Gegend zu erkunden und kann auch die Stimmung beeinträchtigen. Ich würde trotzdem jedem Bilbao ans Herz legen! Am besten sollte man auch den Sommer dort verbringen. Ein Jahr ist in jedem Fall immer vorzuziehen, weil man die Kultur, Sprache und Freundschaften viel intensiver erleben und sich selbst auch mehr Zeit lassen kann, sich zu akklimatisieren.

Bei Fragen gebe ich gerne nähere Auskünfte: [gesine.yvi@web.de](mailto:gesine.yvi@web.de) .